

SEPTEMBER 2019

## PUPPENSPIELE



Es ist eine faszinierende und bezaubernde Welt, die Welt des Puppentheaters. Gebannt verfolgt man als Kind (von 2 bis 82 Jahren) die Streiche und Scherze des Kasperle, mit Grauen und Entsetzen sieht man das böse Krokodil heranschleichen und mit einer einzigen Stimme schreit das Publikum, um den Kasperle zu warnen, der natürlich schon seine Keule schwingt und das mordlustige Vieh vertreibt.

Man klatschte in die Hände wenn das Untier geprügelt wurde, aber man lachte auch, wenn der etwas dümmliche Polizist Haue kriegte, man lachte sogar, wenn die Grossmutter das Opfer war. und wenn der zerstreute Herr Professor vom Fahrrad geprügelt wurde und dabei seine Brille verlor, war grosse Heiterkeit im Saal.

Aber es wurde auch ausserhalb des Theaters damals viel geprügelt, auf offener Strasse, von Kasperlefiguren in brauner oder schwarzer Kleidung...  
...aber lassen wir das, ich wollte vom Zauber und der Poesie des Puppentheaters sprechen.

Wenn der Guignol dem Gnafron die Marmelade wegstibitzt oder wenn die zwei ihren Erzfeind Flageolet so richtig reinlegen jauchzen die kleinen Zuschauer vor Freude, ehrliche Schadenfreude und man vergisst, dass da „nur“ Handpuppen agieren. Sie werden als Lebewesen, als echte Menschen wahrgenommen. In den glänzenden Augen der kleinen Zuschauer spiegeln sich wahre Helden und die quäkende Stimme der Grossmutter erinnert irgendwie an die eigene Oma. Die Menschwerdung wird bei der Gliederpuppe Pinocchio so schön dargestellt, aus der hölzernen Marionette, die mühsam ihren Weg sucht, wird endlich ein richtiger Junge. Aus dem Schein wird Sein.

Die kleine Bühne wird zur Weltbühne.  
Kleinkunst wird zu einer der grossen Kunstformen.

Noch ein Musikbeispiel zum Thema: Igor Strawinskys Pulcinella